

16.11.1991, SZ Ravensburg

Der Kulturkalender

für die Woche vom Samstag, 16., bis Freitag, 22. November

theater. – Wangen, Stadthalle, 16.00 Uhr: Sinfonie-Konzert mit dem Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny; Solist: Rudolf Volkmann, Fagott; Dirigent: Christian Fitzner (Mozart, Weber, Franck).

SZ Leutkirch

Prägnanz und Frische

Konzert des Städteorchesters Wangen – Leutkirch – Isny

Das Städteorchester begab sich auf seine Herbsttournee und spielte in seinen Heimatstädten Wangen, Leutkirch und Isny. Ein erlesenes Programm: von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) die Ouvertüre zur „Zauberflöte“, von Carl Maria von Weber (1786-1826) das Fagottkonzert F-Dur opus 75 mit Rudolf Volkmann als Solisten und von César Franck (1822-1890) die Sinfonie d-Moll. Dirigent war Christian Fitzner.

In Isny fiel auf, daß das Kurhaus am Park für ein solchermaßen dimensioniertes Sinfoniekonzert fast zu klein ist. Die Orchesterstellfläche ragte weit in den Saal hinein. Die Klangmassen der Franck-Sinfonie brachen über die Zuhörer herein. Luft und Akustik wirkten spröde und trocken. Die Temperaturen stiegen.

Trotz der etwas ungünstigen Rahmenbedingungen bot das Städteorchester eine überzeugende Leistung. Feierlich klangen die berühmt gewordenen Akkorde der Zauberflötenouvertüre durch den Raum. Das sich der langsam-gemessenen Einleitung anschließende Allegro gelang mit Prägnanz und Frische. Christian Fitzner ließ die polyphone Struktur deutlich werden und gab der Ouvertüre insgesamt den auf das Geschehen der Oper einstimmenden Zauber.

Man hört es leider sehr selten in den Konzertsälen, das Webersche Fagottkonzert. Umso mehr ist zu danken, daß das Städteorchester das geistvoll-musikantische Werk ins Repertoire nahm. Rudolf Volkmann entfaltete dabei virtuos die Möglichkeiten des oft verkannten oder gar unbekanntes Instruments. Mühelos gelangen ihm die kühnen

Läufe und Sprünge. Kam in den schnellen Sätzen mit ihren humorvoll-witzigen Themen der nieselnde, leicht komisch wirkende Ton des Fagotts erheiternd zur Geltung, erklang es im langsamen Satz dank der feinfühligsten Technik Rudolf Volkmanns in weitgespannter Kantilene lyrisch weich und warm. Das Städteorchester unter Christian Fitzner war dem Solisten ein guter, wendig folgender Partner.

Die d-Moll-Sinfonie von César Franck dirigierte Christian Fitzner auswendig: Zeichen der innigen Verbundenheit mit einem Werk, das in seiner sinfonischen Dichte und in der Eigenwilligkeit seiner Klang- und Formgestaltung an die Ausführenden hohe Anforderungen stellt. Einigen Hörern war abgesehen von den eingangs geschilderten Hörbedingungen insbesondere der sich unruhig aufbauende erste Satz zu spätromantisch, zu wagnerianisch, zu monumental. Dafür aber gingen die einprägsamen Hauptthemen leicht ins Ohr. Christian Fitzner gelang es durch seine suggestive Kraft, die klare und doch leidenschaftliche Dirigiertechnik die Bezüge zwischen den Sätzen herzustellen, das Widerstrebende und Auseinanderdrängende zur Ganzheit, zur Aussage zu formen. Das Orchester ließ sich durch seinen Dirigenten mitreißen, musizierte lebendig und engagiert, wenn es auch an einzelnen Stellen an die Grenzen seiner Möglichkeiten stieß. Die Aufführung wurde mit viel Beifall bedacht. Sie unterstrich erneut die bedeutende, nicht mehr wegzudenkende Rolle, die das Städteorchester in unserem kulturellen Leben einnimmt.

F.H.